

Die Überflieger

35 junge Deutsche unter 35, die eine Superkarriere gemacht haben und schon heute zur Elite des Landes zählen.

Sie werden "Goldfische" genannt, "Goldkragen" oder "Toptalente". Menschen, die sich aus der Masse hervorheben - durch außergewöhnliche Leistungen und Ideen, durch Veränderungswillen und Zielstrebigkeit, durch Weltgewandtheit, internationale Erfolge. Und durch eine steile Karriere: junge Überflieger, die höchstens 35 Jahre alt sind und schon an entscheidenden Schaltstellen in Deutschlands Wirtschaft sitzen.

Die Vorbilder bilden Deutschlands junge Elite. Ihre Lust auf Leistung entstammt nicht kaltem Karrierekalkül. Vielmehr treibt sie der Spaß, aus den eigenen Begabungen das Maximale herauszuholen.

Diese Lust auf Leistung zeichnet sich bei ihnen schon im Kindergarten und in der Schule ab. Später studieren sie - oft in Rekordzeit - an einer oder mehreren erstklassigen Hochschulen im Inland wie im Ausland, die meisten gehören zu den besten Absolventen ihres Jahrgangs und sprechen mehr als drei Sprachen. Und sie engagieren sich vielseitig. Manche gründen noch während des Studiums ihr erstes Unternehmen. Andere machen Musik oder betreiben Leistungssport und erzielen damit Preise. Wieder andere haben schwere persönliche Handicaps überwunden: Stephan Jansen zum Beispiel, heute Deutschlands jüngster Hochschulpräsident, war früher Legastheniker.

Oder der Designunternehmer Oliver Holy, der seit seinem achten Lebensjahr an den Rollstuhl gebunden ist.

Die Erfolgsfaktoren der jungen Elite: extreme Zielstrebigkeit, überdurchschnittlicher Bildungshunger und Lust auf Spitzenleistungen sowie die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Im Beruf fallen die Talente durch ihre Kreativität und Vielseitigkeit auf, sie durchlaufen oft diverse Positionen und Stationen im In- und Ausland, machen nebenbei einen MBA oder promovieren. Viele erreichen so schon mit Ende 20 Toppositionen.

Aber das reicht ihnen nicht. Die Mehrheit engagiert sich auch über den Beruf hinaus: Axel Schmiegelow, Gründer der Unternehmensgruppe Denkwerk zum Beispiel, ist nebenbei Vizepräsident des Bundesverbands Digitale Wirtschaft. Unternehmerin Susanne Birkenstock hält Vorträge über Marketing und Controlling oder gibt Vorlesungen an der Musikhochschule Franz Liszt in Weimar.

Und noch etwas hat die junge Elite gemein: Sie hebt sich von der Masse ab, ist

aber nicht abgehoben. Wer mit ihnen spricht, trifft nicht auf arrogante Karrieristen, sondern auf visionäre Menschen, die Herausforderungen suchen, weil sie sie lieben. Auch deshalb sind ihre Lebensläufe alles andere als eine Abfolge von Jobs.

Max Cartellieri, 32 Gründer und Vorstandschef von Ciao.com Abitur in England, Studium an der London School of Economics: mit 21 Jahren Master of Finance mit "First Class Honours". Es folgen zwei Jahre bei der Unternehmensberatung McKinsey in München. 1995 gründet der Sohn von Deutsche-Bank-Aufsichtsratsmitglied Ulrich Cartellieri mit Freunden sein erstes Unternehmen, den Vorläufer von Autoscout24. 1996 folgen zwei Jahre in Stanford, wo er einen MBA absolviert und zu den besten zehn Prozent seines Jahrgangs zählt. 1999 die zweite Gründung, das Internet-Verbraucherportal Ciao, eine Art plebiszitäre Stiftung Warentest online. Eine der wenigen Überlebenden der New Economy. Rund 100 Mitarbeiter weltweit. Mehr als zehn Millionen Nutzer jeden Monat. Seit 2003 schwarze Zahlen, im laufenden Geschäftsjahr steht ein Gewinn von bis zu zehn Millionen Euro vor Steuern ins Haus. a Martin Bednaric, 33 Unternehmensberater Einser-Abitur, Einser-Abschluss an der Uni - immer Jahrgangsbester. Als Schüler zweimal Zweiter beim Bundeswettbewerb Mathematik. Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes, Studium der Wirtschaftsinformatik an der European Business School (EBS) in Oestrich-Winkel, Auslandssemester in Buenos Aires und San Diego. Bednaric steigt als Junior Consultant bei der Strategieberatung Roland Berger ein, ist heute Senior Project Manager.

Susanne Birkenstock, 33 Unternehmerin und Multitalent Mit 21 Jahren baut sie mit ihrem Mann Christian aus der Gesundheitsschuhe-Dynastie das Tochterunternehmen Betula auf, im vergangenen Jahr gründet sie zudem ihr eigenes Unternehmen, die SB International GmbH in Bad Honnef. Von ihr stammen die modischen Birkenstock-"Beautysteps", die auch auf den Laufstegen der Modemetropolen getragen werden. Demnächst soll es sogar Highheels geben. Ein edler Turnschuh erreicht gerade die Serienreife. Die zweifache Mutter nutzt ihr unternehmerisches und kreatives Talent und berät nebenbei RWE im Kundenbeziehungsmanagement, hält Vorträge über Marketing, Controlling und Kommunikation sowie Vorlesungen an der Musikhochschule Franz Liszt in Weimar.

Harald Christ, 32 HCI-Chef und Selfmademan Vater Opel-Arbeiter, Mutter Hausfrau, gelernter Industriekaufmann. Seit zwei Jahren an der Spitze der HCI Holding, des größten konzernunabhängigen Anbieters von Schiffsfonds in Deutschland. Der einstige Nobody, der früher Leuchtstoffröhren auswechselte, macht inzwischen einen Jahresumsatz von 600 Millionen Euro. Seine soziale Herkunft hat ihn geprägt. So engagiert er sich für die Kinder von Tschernobyl und unterstützt Familien in Bosnien.

Colja Dams, 33 Geschäftsführender Gesellschafter der Eventagentur Vok Dams Gruppe Schon als Zivildienstleistender beim Arbeiter-Samariter-Bund entwickelt Dams die "Fantasy-Tour", eine Art mobiles Unterhaltungsprogramm für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche, inzwischen ein Klassiker. 1998 unterstützt Peter Maffay mit seinem Fantasiedrachen Tabaluga die Tour.

Umtriebig ist Dams auch während seines Studiums an der Universität Witten-Herdecke: Er gründet die IT-Agentur Compu-Coach. Ende 1997 steigt Dams in die Eventagentur seines Vaters, Vok Dams, in Wuppertal ein und treibt die

Internationalisierung mit Büros in New York, Bordeaux und Peking voran. Vok Dams belegt auch in diesem Jahr im Ranking der Zeitschrift "werben und verkaufen" den ersten Platz.

Dominik De Daniel, 28 Finanzvorstand DIS AG De Daniels Karriere beginnt wenig spektakulär: Er absolviert eine Lehre zum Bankkaufmann bei der Deutschen Bank. Dort gehört er zu den 20 Besten seines Jahrgangs. Er wird in das Eliteförderprogramm der Bank aufgenommen und studiert berufsbegleitend an der Bankakademie in Freiburg. Nach zwei Jahren wechselt er in die Frankfurter Zentrale, arbeitet als Analyst für Konsumgüterhersteller und Dienstleister. Er knüpft die ersten Kontakte zur DIS AG. De Daniel ist erst 24 als ihn der damalige DIS-Chef Dietrich Paulmann in sein Unternehmen holt. Nur ein Jahr später ist er Finanzchef.

Der Düsseldorfer beherrscht allerdings nicht nur Zahlen: Er ist auch ein so guter Fechter, dass ihm wohl auch eine große Sportlerkarriere offen gestanden hätte. Erst kürzlich besiegte er bei einem Späßturnier gegen das dänische Nationalteam drei von vier Konkurrenten.

Christian Drost, 31 Molekularbiologe Der Virologe identifiziert im Hamburger Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin (BNI) als erster Europäer den SARS-Erreger - zeitgleich mit Forschergruppen in Atlanta und Hongkong. Das Institut nimmt heute eine führende Rolle im Biotech-Markt ein und feiert mit dem 1998 ausgegründeten Unternehmen Artus auch wirtschaftliche Erfolge. Drost entwickelt hierfür den weltweit ersten Test für die Lungenkrankheit. Inzwischen hat das Unternehmen Niederlassungen in Malaysia und Kalifornien und kooperiert mit dem US-Traditionsunternehmen Abbott Laboratories.

Rolf Elgeti, 27 Chefstrategie bei ABN Amro Seit einer Woche ist Rolf Elgeti bei der niederländischen Großbank ABN Amro unter Vertrag - als Chefstrategie für den europäischen Aktienmarkt.

Der Finanzexperte arbeitet zuvor viereinhalb Jahre bei der Commerzbank, war dort zuletzt Chefstrategie der Investmentsparte Commerzbank Securities in London. Das Thomson Extel Survey, ein Ranking, das unter anderem Analysten und Strategen bewertet, führt Elgeti derzeit auf Platz eins der europäischen Aktienmarkt-Strategen. Der gebürtige Ostdeutsche aus Mecklenburg-Vorpommern liebte es schon immer schnell: Sein BWL-Studium in Mannheim beendet er in fünf Semestern. Ein Jahr später hat er auch die MBA-Urkunde der französischen Business School Essec in der Tasche. Doch nicht nur Zahlen liegen dem Shootingstar: Elgeti spricht vier Fremdsprachen fließend. Er kann sich mit seinen Geschäftspartnern außer auf Deutsch auch auf Englisch, Französisch, Russisch und Dänisch unterhalten.

Christoph Frehsee, 25 Tobias Schmidt, 28 Minewolf-Gründer Sie wollten sich selbstständig machen und mit ihrer Idee die Welt verbessern: Zusammen mit dem 68-jährigen Tüftler Heinz Rath entwickelten die beiden Absolventen der Koblenzer Business School WHU das Landminenräumfahrzeug Minewolf und erhielten dafür bereits mehrere Gründerpreise. Die Uno und die Bundeswehr attestierten dem Spezialbagger Spitzenklasse, in einem Minenfeld nördlich von Sarajewo wurde er bereits erfolgreich eingesetzt. Dieses Jahr erwartet das Gründerteam einen Umsatz

von einer Million Euro, in zwei Jahren soll Minewolf profitabel sein.

Christoph Gottschalk, 27 Berater des französischen Premierministers Als Schüler engagiert sich der gebürtige Kronberger im europäischen Jugendparlament, mit 26 Jahren organisiert er vergangenes Jahr das deutsch-französische Pendant. Der französische Premierminister Jean-Pierre Raffarin, der einen jungen deutschen Berater sucht, wird auf Gottschalk aufmerksam. Gottschalk reist mit einem Billigbus-Ticket zum Vorstellungsgespräch und bekommt den Job. Bis zum Ende der Legislaturperiode arbeitet er nun im Stab Raffarins an den Themen Kultur, Erziehung und Jugend. Danach will er wieder sein Politikstudium an der FU Berlin aufnehmen. a Martin Halder, 35 Geschäftsführender Gesellschafter des Berliner Meilenwerks Der gebürtige Schwabe, gelernter Wirtschaftsingenieur und Immobilienökonom, versteht sich aufs Häusle-Baue. In Berlin zog er ein in Europa einmaliges Projekt hoch - das Meilenwerk, ein ehemaliges Straßenbahndepot, mittlerweile Mekka für Oldtimerfans und Liebhaber schöner Automobile. Elf Millionen Euro investierte der Ex-BMW/Rolls-Royce-Praktikant und Dozent am Stiftungslehrstuhl der European Business School in Oestrich-Winkel in das Projekt. Meilensteine für Meilenwerke will Halder auch in Hamburg, München, Frankfurt am Main, Wien und Zürich setzen.

Jürgen Hasenpusch, 33 Prokurist bei Carmeq Der Betriebswirt mit Studium in Passau, Toronto und Mannheim promovierte (summa cum laude), startete seine Karriere als Controller beim ABB-Konzern. 2001 wechselte er als Senior Consultant zur Volkswagen Consulting und bereitete dort die Gründung Carmeq, der Autoelektronik-Tochter des Konzerns, vor. In dem Unternehmen (60 Mitarbeiter) ist er heute kaufmännischer Leiter.

Johanna Hey, 34 Steuerprofessorin Eine der jüngsten Juraprofessorinnen in Deutschland, Inhaberin des Lehrstuhls für Unternehmensrecht an der Düsseldorfer Heinrich-Heine-Universität. Karriere im Sprintertempo: Einser-Abi an der bekannten Birklehof-Internatsschule (Leistungskurs: Altgriechisch), Jura in sieben Semestern trotz Nachtschichten im Krankenhaus zur Finanzierung des Studiums, Promotion mit 25, Habilitation mit 30.

Oliver Holy, 31 Unternehmer und Designer Der Spross der Mode-Familie, seit seinem achten Lebensjahr durch einen Ski-Unfall an den Rollstuhl gebunden, will Architektur studieren, schlägt dann aber die juristische Laufbahn ein. Seiner Liebe für Farben und Formen schadet das nicht. Seit Januar vergangenen Jahres ist er Geschäftsführer des 1990 gegründeten Designunternehmens ClassiCon in München (zwölf Mitarbeiter). Holys Möbel-Reeditionen sowie eigene Kreationen sind rund um den Globus gefragt. Exponate finden sich in Kunsttempeln wie dem Museum of Modern Art in New York oder im Centre Pompidou in Paris.

Michael Ilgner, 33 Geschäftsführer Booz Allen Hamilton Mit 32 Jahren wird der diplomierte Wirtschaftsingenieur (Uni Karlsruhe) und erfolgreiche Wasserballer (Bronze bei der Europameisterschaft 1995 und Olympia-Teilnehmer von Atlanta 1996) im April 2003 Geschäftsführer bei der bekannten Unternehmensberatung und betreut internationale Projekte in der Automobil- und High-Tech-Branche. Nach seinem Studium half der Ingenieur seinem Bruder beim Aufbau der Beratungsgesellschaft Campana & Schott.

Ove Jensen, 31 Wirtschaftswissenschaftler Jensen habilitiert zurzeit am Lehrstuhl für Marketing der Uni Mannheim.

Davor arbeitete er mehrere Jahre in der Marketing- und Vertriebsberatung Prof. Homburg & Partner, zuletzt als Geschäftsführer mit Verantwortung für 70 Mitarbeiter. Seine Kunden schätzten vor allem sein internationales Wissen: Jensen hat in Atlanta, Nizza und Koblenz studiert und gewann mit seiner Dissertation an der Uni Mannheim mehrere Forschungspreise. Im Netzwerk Round Table Deutschland hat Jensen unter anderem die Frankfurter Obdachlosenhilfe unterstützt. a Stephan Jansen, 33 Gründer, Hochschulleiter Deutschlands jüngster Hochschulpräsident leitet die private Zeppelin-Uni in Friedrichshafen. Zuvor forschte er in Witten, Stanford und Harvard über Fusionen und schrieb sechs Bücher zu dem Thema. Sein Wissen dafür bezog er nicht nur aus Büchern: Jansen gründete das Unternehmen Cosinex, über das Verwaltungen kostengünstig einkaufen können. Freunde und Kollegen sagen, der Sohn eines Berliner Gartenbauingenieurs sprudelte förmlich vor Energie und Einfällen, arbeite oft bis tief in die Nacht, gebe immer 100 Prozent.

Jansen ist es gewohnt zu kämpfen: Er ist Legastheniker, aber von der neunten Klasse an fliegt ihm nicht nur fachlich alles zu, er wird erst Klassensprecher, später Schulsprecher. In angesagten Clubs legt er als DJ auf. Das macht er auch heute noch: auf den Partys seiner Studenten.

Frank Krings, 32 Konzernentwickler bei der Deutschen Bank Der gelernte Wirtschaftsingenieur Fachrichtung Elektrotechnik von der TU Braunschweig startete als Trainee. Wenige Jahre später ist er stellvertretender Leiter der Bereiche Konzernbeteiligungen und Konzernentwicklung der Deutschen Bank. Und damit schon zwei Ebenen unterhalb des Vorstands. Krings war im Auftrag seiner Bank federführend am Verkauf der hauseigenen Wertpapierverwaltung Global Securities Services an die amerikanische State Street Corporation für insgesamt 1,5 Milliarden US-Dollar beteiligt. Auch den Verkauf des Deutschen Herald an die Zurich Financial Services im Tausch gegen den amerikanischen Vermögensverwalter Scudder vom US-Fachmagazin "Institutional Investor" als "Deal of the year 2002" geadelt, hat Krings betreut.

Jörg Krings, 33 Berater bei Booz Allen Hamilton Der ältere Bruder von Frank Krings hat eine ebenso glänzende Karriere hingelegt. Kein Wunder: Vater Helmut Krings hat den deutschen Ableger von Sun Microsystems (heute 1300 Mitarbeiter und 900 Millionen Euro Umsatz) aufgebaut. Sein ältester Sohn ist heute Mitglied der deutschen Geschäftsführung von Booz Allen Hamilton und seit a knapp einem Jahr Partner weltweit. Krings hat in den USA, Japan und Europa Autohersteller und Zulieferer bei Restrukturierungen und Turn-arounds begleitet. Schon während der Schulzeit schrieb der leidenschaftliche Skifahrer Computerprogramme und verkaufte sie unter anderem an Bauingenieure. Später studierte er Wirtschaftsinformatik und Betriebswirtschaft an der European Business School.

Holger Kern, 35 Vice-President Monitor Group Der Partner der Münchner Strategieberatung hat sich vor allem durch erfolgreiche Mandate in der Finanzszene einen Namen gemacht. Diesen Bereich verantwortete er zuvor schon für die Beratung Roland Berger.

Seinen Lebenslauf zieren Führungsaufgaben in New York, Singapur, San Francisco, Prag, Bratislava und Sankt Petersburg. Das VWL-Studium mit anschließender Promotion hat er an der Uni Regensburg in nur sieben Semestern (Diplomnote: 1,3) abgeschlossen. Danach holt Kern sich noch einen MBA an der University of California in Berkeley. Nach Feierabend setzt Kern sich an den PC und schreibt seine Gedanken auf, aus denen dann Bücher und Aufsätze entstehen. Insgesamt bisher acht. Allesamt zum Thema Financial Services. a Hubertus Mühlhäuser, 34 Managing Director bei Arthur D. Little Vom Praktikanten zum Chef in vier Jahren - Hubertus Mühlhäuser hat einen Raketen-aufstieg hingelegt. Heute ist der Betriebswirt der European Business School einer der vier weltweiten Chefs der Unternehmensberatung Arthur D. Little. Schon mit 29 Jahren war er Partner - der jüngste in der Unternehmensgeschichte. Er spricht vier Sprachen, verantwortet unter anderem das Amerika- und das Schweizgeschäft und ist regelmäßiger Redner auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos. Das Mikro lernte Mühlhäuser schon als Sänger einer eigenen Independent-Rockband lieben. Heute spielt er lieber Klavier.

Axel Ockenfels, 35 Wirtschaftswissenschaftler Erhielt für seine Diplomarbeit und Dissertation Auszeichnungen, analysierte am Jenaer Max-Planck-Institut als Leiter einer Forschungsgruppe internationale Wirtschaftssysteme. Er übernahm im vergangenen Jahr an der Universität Köln den Lehrstuhl von Carl Christian von Weizsäcker und damit auch die Leitung des angesehenen Energiewirtschaftlichen Instituts. Ockenfels beschäftigt sich außerdem mit der Spieltheorie und der experimentellen Ökonomie.

Alexander Olek, 34 Vorstandsvorsitzender Epigenomics AG Mit 28 Jahren gründet der promovierte Biochemiker 1998 das Biotech-Unternehmen Epigenomics. Es wird ein großer Erfolg. Die Berliner entwickeln Diagnostiktests zur Früherkennung von Krebs und anderen Krankheiten. Beim Börsengang Mitte Juli erlöst das Unternehmen knapp 48 Millionen Euro. Epigenomics beschäftigt zurzeit 145 Mitarbeiter. Davon arbeiten 111 Beschäftigte in Berlin und 34 im amerikanischen Seattle. Vor der Unternehmensgründung hat Olek ein dreijähriges Studium am Imperial College in London absolviert. Und am Max-Planck-Institut für molekulare Genetik an der Freien Universität Berlin promoviert.

Jens-Thorsten Rauer, 34 Master Dealmaker bei IBM Rauer ist einer der wenigen so genannten Master Deal Maker bei IBM. Dieser Titel verleiht ihm die Vollmacht, Geschäfte bis zu einem Volumen von unter einer Milliarde US-Dollar abzuschließen. Das macht Rauer zurzeit im Bereich Outsourcing. Er unterbreitet Kunden Vorschläge, wie sie IT-Bereiche auslagern können und koordiniert die Projekte. Rauer ist außerdem Mitglied des internationalen Nachwuchs-Führungskräfteprogramms.

Aus dieser Gruppe rekrutiert IBM die Topmanager der Zukunft. Rauer beendete sein Wirtschaftsinformatik-Studium an der European Business School mit 23 Jahren. Und mit Auszeichnung: Für seine akademischen Leistungen und sein extracurriculares Engagement (unter anderem organisierte er Hilfstransporte nach Tschernobyl) erhält Rauer einen Universitätspreis. Nach dem Studium steigt er als Key Account Manager bei IBM ein, wechselt nach fünf Jahren als Senior Vice President zur Dresdner Bank und kehrt nach weiteren zwei Jahren zu IBM zurück. Seiner Hochschule hält er auch heute noch die Treue - als Vorsitzender des

Ehemaligenvereins vernetzt er die Abgänger. Ein Jugendtraum jedoch blieb ihm versagt: Profifußballer zu werden. Immerhin wurde er einmal für die Jugendnationalmannschaft nominiert. Doch sein malades linkes Knie machte alle Hoffnungen zunichte.

Joachim Ringer, 35 Investmentbanker bei Morgan Stanley Ringer hat sich aus seinem Heimatort, einem nordbayerischen 60-Seelen-Kaff, in die Welt der internationalen Großfinanz vorgearbeitet.

Als Executive Director bei Morgan Stanley in Frankfurt betreut er Fusionen, Verkäufe, Börsengänge großer deutscher Chemie- und Pharmaunternehmen. Ringer machte sein Abi mit einem Notenschnitt von 0,8.

Die bayerische Begabtenförderung finanzierte daraufhin sein Studium an der Wissenschaftlichen Hochschule für Unternehmensführung in Vallendar bei Koblenz, das Ringer nach acht Semestern mit 24 Jahren abschloss.

Eigentlich wollte er danach noch promovieren. Die Gespräche mit den Chefs von Morgan Stanley, an denen er trainingshalber teilnahm, beeindruckten ihn dann aber so sehr, dass er alle Pläne über den Haufen warf und bei der Bank in London anfang. Stufe für Stufe steigt Ringer durch exzellente Arbeit und viel Kampfgeist weiter auf. Ende offen. Promovieren will er trotzdem noch irgendwann, aber nicht in BWL, eher in Philosophie. Der Investmentbanker ist außerdem Träger des schwarzen Gürtels der japanischen Kampfsportart Aikido.

Max Schlereth, 32 Vorstandschef der Hotelkette Derag Mit zehn Boardinghäusern und Hotels und mehr als 2200 Zimmern ist das Münchner Unternehmen die bundesweit größte Boardinghouse-Gruppe. Als Sohn des Hauptaktionärs übernahm Schlereth mit nur 28 Jahren die Geschäfte der Gruppe - und steigerte den Umsatz seither um 42 Prozent. Sein nächstes Ziel: bis 2006 will Schlereth, der Wirtschaftswissenschaften in Innsbruck studierte, die Zahl der Boardinghäuser und Appartement-Residenzen verdoppeln. Fest etabliert ist er bereits in Berlin, Bonn, München und in Wien. Neben der Hotelgruppe steht der Münchner auch dem Derag Immobilienkonzern vor. Um den Kopf frei zu bekommen, liest er Schopenhauer, Nietzsche oder Kant.

Marc, 33, Oliver, 32, Alexander, 29, Samwer Unternehmensgründer 1999 gründen die drei Brüder mit drei weiteren Freunden das Online-Auktionshaus Alando. Nur 100 Tage später verkaufen die sechs für 47 Millionen US-Dollar an das US-Vorbild Ebay. Danach steigen die drei Kölner Brüder aus, fördern ein paar andere New-Economy-Unternehmen, halten Vorträge, durchforsten die Szene nach neuen lukrativen Geschäftsfeldern.

2000 haben sie diese offenbar gefunden: Diesmal in Berlin gründen die Samwers den Klingeltonanbieter Jamba, bauen ihn zu einem der führenden Unternehmen in der Branche mit 320 Mitarbeitern und 70 Millionen Euro Jahresumsatz aus. 2003 verkauft das Unternehmen bereits zehn Millionen Klingeltöne. Der Erfolg bleibt den Branchenführern wieder nicht verborgen: Im vergangenen Mai wird Jamba an den US-Telekommunikationskonzern Verisign für 273 Millionen US-Dollar verkauft. Diesmal wollen die Brüder das Unternehmen weiter leiten. a Axel Schmiegelow, 32 Gründer und CEO der Unternehmensgruppe Denkwerk International aufgewachsen

und viersprachig erzogen, studierte Schmiegelow an der Universität Köln und der Sorbonne. Seine Studienschwerpunkte: Wirtschafts- und internationales Recht. Schon während des Studiums arbeitete er als selbstständiger Unternehmensberater im Bereich Neue Medien für große Namen wie Apple, Thyssen Handelsunion oder Hewlett-Packard. 1996 gründete Schmiegelow gemeinsam mit dem mittlerweile verstorbenen Felix Hildebrand sowie Jörg Rheinboldt, der später mit den Samwer-Brüdern Alando startete, die Kölner Multimedia-Agentur Denkwerk.

Einer der ersten Kunden war der Jeanshersteller Mustang, für den sein Unternehmen ein Internetcafé konzipierte. Weitere große Kunden folgten.

Schon bald entwickelt sich Denkwerk zur Keimzelle für viele spätere New-Economy-Startups. Die Krise der Internetbranche hat die Denkwerk-Gruppe überlebt: Heute arbeiten dort mehr als 70 Mitarbeiter. Sie erwirtschafteten im vergangenen Jahr einen Umsatz von sieben Millionen Euro.

Bernd Schlötterer, 33 Geschäftsführer Tele München Gruppe (TMG) Wegen hervorragender Noten überspringt Schlötterer die sechste Klasse, macht als 18-Jähriger sein Abitur mit einem Schnitt von 1,1. Vier Jahre später hat der Betriebswirt als jüngster Absolvent seines Jahrgangs ein Doppeldiplom (WHU und Grande Ecole Lyon) in der Tasche. Ins Berufsleben startet er als Assistent der Geschäftsleitung bei TMG und macht Karriere als Sanierer: Die Videosparte von TMG fährt Verluste ein, Schlötterer schafft den Eigenvertrieb ab, die Zahlen klettern wieder in den grünen Bereich und Schlötterer wird Geschäftsführer. Heute ist er für den Ein- und Verkauf von Film- und Fernsehrechten zuständig. Die TMG ist an dem Fernsehsender RTL II beteiligt, zur Gruppe gehören auch die TV-Sender Tele 5 und TV2 sowie die Radiosender Energy in München und Wien.

Just Schürmann, 35 Recruiting Director BCG Er bestimmt heute maßgeblich, wer zum Team der Boston Consulting Group (BCG) hinzukommt. Internationale Laufbahnen der Bewerber sind ihm dabei wichtig - er ist selbst Kosmopolit: Geboren in Teheran, aufgewachsen in Kabul, San Francisco und München. Sein Vater zog als Mitarbeiter des Goethe-Instituts durch die Welt, die Familie zog mit. Als Berater tut es der Sohn ihm jetzt nach. Wenn er heute in aller Welt nicht gerade nach Nachwuchstalenten fahndet, widmet sich der Wahl-Münchner Projekten im Bereich Konsumgüter und Tourismus.

Eckhard Spoerr, 35 Vorstandschef Freenet.de AG Mit rund 3,85 Millionen aktiven Internetkunden ist Freenet.de hinter T-Online die Nummer zwei im deutschen Markt und rangiert damit noch vor Konkurrenten wie AOL oder Tiscali. Spoerr leitete die Geschäfte des inzwischen viertgrößten DSL-Anbieters in Deutschland von Anfang an: Er startete den Mobilcom-Ableger mit 15 Angestellten und gebrauchten PCs. Der Freenet-Chef wird in der Branche als extrem zäher Verhandler und Sparfuchs geachtet: Der Hamburger Mobilcom-Ableger macht mit rund 1000 Mitarbeitern heute einen Umsatz von rund 365 Millionen Euro und erwirtschaftet einen Nettogewinn von 36,6 Millionen Euro. Der Börsenwert liegt derzeit bei rund 660 Millionen Euro.

Tobias Taetzner, 33 Partner bei PricewaterhouseCoopers Vor einem Jahr avancierte der Betriebswirt, Steuerberater und Experte für internationales

Steuerrecht zum bis dato jüngsten Partner der Prüfungs- und Beratungsgesellschaft. Taetzner berät allerdings nicht nur. Er treibt auch die Entwicklung von Produkten voran, die beispielsweise das Rechnungswesen vereinfachen. Eines seiner Werke ist eine Software zur Dokumentation von Verrechnungspreisen. Taetzner lehrt an der Uni Frankfurt internationales Steuerrecht.

Matthias Tomann, 29 Vorstandsvorsitzender der 100World AG 100World beschäftigt heute 70 Mitarbeiter und versteht sich als eine Art digitales Aufräumkommando. Die Mitarbeiter optimieren weit verzweigte Softwarearchitekturen großer Bankhäuser. Mit Erfolg: 100World hat im letzten Jahr ein Umsatzwachstum von 30 Prozent hingelegt, in diesem Jahr sollen es nochmal 20 Prozent werden. Nach seinem BWL-Abschluss an der Handelshochschule Leipzig gründet Tomann den Nürnberger IT-Gemischwarenladen Ebox, aus dem später die 100World AG wird. Dennoch bleibt Tomann offenbar genug freie Zeit, um an der WHU in Koblenz zu promovieren.

Stefanie Unger, 25 Großkundenberaterin bei Ernst & Young Per E-Mail fand die ehemalige Arthur-Andersen-Beraterin vor zwei Jahren zu ihrem neuen Job und wurde bei Ernst & Young mit 23 die jüngste leitende Beraterin in Deutschland. Gleichzeitig wurde sie in das deutsch-amerikanische Netzwerk "Atlantik-Brücke" aufgenommen. Zielstrebig war sie immer. Mit 17 ging Unger in die USA, machte dort nach zweieinhalb Jahren den Highschool-Abschluss und absolvierte ihren MBA mit Auszeichnung an der California State Polytechnique University of Pomona in Los Angeles.

Neben ihrem Job engagiert sie sich als Mitglied einer freikirchlichen Gemeinde für soziale Projekte, baut Brunnen in Mexiko oder hilft beim Aufbau von Schulen in Venezuela.

Efstratia Zafeiriou, 35 Leiterin Marktforschung der Audi AG Die promovierte Maschinenbau-Ingenieurin begann ihre berufliche Laufbahn 1998 bei Volkswagen. Vier Jahre später ist sie Assistentin des Vorstandsvorsitzenden der Audi AG. Dann übernimmt sie die Marktforschung bei Audi. Zafeiriou beweist mit ihrer Karriere zugleich, dass man als Frau sehr wohl in einer Männerbranche aufsteigen - und dann noch Zeit für die Familie finden kann: Sie wird gerade zum zweiten Mal Mutter.

Autor: Grosse Halbuer, Andreas; Groothuis, Ulrich; Jochen Mai/Tanja Kewes